Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

215 (9.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 215. Karlsruhe, Mittwoch, 9. Mai 1900. **Abendblatt**

Wiederaufnahme der Obstruktion.

≈ **Wien**, 7. Mai.

Die tschechischen Abgeordneten haben in ihrer Prager Konferenz einstimmig beschlossen, die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses durch Wiederaufnahme der Obstruktion zum Stillstande zu bringen. Dieser Beschluß ist „streng vertraulich" und wird mit gewohnter Treue und Diskretion vom Obmann-Stellvertreter des Jungtschechenklubs rechtzeitig in die Oeffentlichkeit gebracht. Dieser Beschluß bedeutet nicht nur eine vernichtende Niederlage der gegenwärtigen Regierung, die in ihrem Entgegenkommen gegenüber den Tschechen in den vorbereiteten Gesetzentwürfen das Maß des Zulässigen weit überschritten hat, sondern auch eine neue — die so und sovielte — Lehre für die Staatsmänner Oesterreichs, daß ohne entschiedenes zielbewußtes Handeln aus dem dauernden Chaos, das ein selbstverschuldetes ist, nicht herauszukommen ist, und daß nationale Zugeständnisse, die über den Rahmen des auf politischer Resignation aufgebauten deutschen Pfingstprogramms hinausgehen, von den Tschechen immer nur als ein Zeichen der Schwäche der Regierung angesehen werden und ihren staatsrechtlichen Bestrebungen neuen Ansporn geben. Herr v. Koerber hat seine Aktion gegenüber den ihn ohne Leidenschaft bekriegenden Tschechen mit einer direkten Retirade mutig eingeleitet. Er wäre ihnen trotz allem, was zwischen dem Minister des Kabinetts Clary und den Tschechen stand, mit der inneren tschechischen Amtssprache um den Hals gefallen, hätte er nicht bei Wiederbetreten des Verordnungsweges die Obstruktion der Deutschen zu fürchten gehabt, die ihn sofort auf den Sand gestreckt hätte. Der Beschluß der Tschechen trifft den Ministerpräsidenten umso empfindlicher, als er von Anbeginn seiner den Tschechen keineswegs unsympathischen Thätigkeit bis in die letzten Tage mit dem Jungtschechenklub durch den Landsmannminister Dr. Rezek Fühlung hatte, als er ängstlich auf die Wünsche der Pacak und Herold hinhorchte und sie in seinem Sprachengesetzentwurfe, sowie in der jammervollen und jedes Verständnisses für wirkliche Volksbedürfnisse baren Kompilation, die sich Entwurf einer Kreiseinteilung für Böhmen betitelt, berücksichtigt. Er vergaß eben, daß mit dem Essen auch der Appetit kommt, und daß die Tschechen mit seiner Zaghaftigkeit rechnen. Und nichts anderes als einen neuen Druck auf die Regierung und den höchsten Faktor im Staate bedeutet der im Zeitpunkte der Berliner Reise des Kaisers gefaßte Beschluß der Tschechen. Sie kennen den bekannten dynastischen Zweck der Reise, welche zu einer so herrlichen Neubekräftigung des Dreibundes und der deutsch-österreichischen Allianz im besonderen sich gestaltete, und wissen, daß die Notwendigkeit, das Hausgesetz den Reichsvertretungen der beiden Reichshälften vorzulegen, das Vorhandensein eines richtig funktionierenden Parlaments auch in Oesterreich fordert. Der Zeitpunkt ist für ihren neuerlichen parlamentarischen Erpressungsversuch nicht schlecht gewählt, denn die Wähler werden es nicht gewahr, wenn er mißlingt, und sie wissen auch nicht zu unterscheiden, ob der jungtschechische Revolver scharf oder blind geladen ist. Wir sind davon überzeugt, daß das letztere der Fall ist, und daß sich die Tschechen im Interesse der Wiederherbeiführung eines Regimes der Rechten lediglich einer Arbeit unterziehen wollen, welche die von der Regierung angeblich gewonnenen Polen und die ihr absolut zur Verfügung stehenden Klerikalen nicht auf sich nehmen können. So werden Tschechen den äußeren Erfolg erzielen, die Demission des Kabinetts Koerber herbeigeführt zu haben, den Rücktritt des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, der auch ohne tschechische Obstruktion infolge der ungünstigen Aufnahme, die die Koerber'schen Sprachengesetzentwürfe auf deutscher Seite finden müssen, kaum zweifelhaft ist. Denn ehe sich die Deutschen ein ihnen ungünstiges Sprachengesetz von einer slavisch-klerikalen Mehrheit aufzwingen lassen, obstruieren sie selber. Man erinnere sich endlich an die vor dem Throne gewürdigten Bedingungen, unter welchen am 29. September v. J. die deutschen Abgeordneten die Obstruktion aufzugeben sich bereit erklärten. Die ihnen zugesagte „bedingungslose Aufhebung der Sprachenverordnungen" würde durch das Koerber'sche Sprachengesetz so gut wie wirkungslos gemacht, und der verlangte Systemwechsel? Wo ist dieser und die „unparteiische Regierung?" Das Kabinett Koerber ist kein parteiloses Beamtenministerium.

Minister v. Koerber ist ein verkümmerter Taaffe, ein Politiker, der sich modern nennt, dessen Kabinett aber das klerikalste ist, das Oesterreich seit vierzig Jahren besaß. Der Kirchenbesuchszwang der Beamten, die geistlichen Exerzitien an den Mittelschulen u. a., was in der Zeit des Konkordats zum mindesten nicht gesetzwidrig war, das ist es heute nach den klaren Bestimmungen der 1867er Verfassung, welche ausdrücklich normiert, daß niemand zu einer gottesdienstlichen oder kirchlichen Handlung oder zur Teilnahme an derselben gezwungen werden könne. Aber die Begünstigung des Ultramontanismus wird das Leben des Kabinetts Koerber nicht verlängern. Sein Fall ist lehrreich, wie es der des Grafen Clary war. Fiel dieser rühmlich, als der Mann seiner politischen Ueberzeugung, so fällt Herr v. Koerber trotz aller Geneigtheit, den Mantel nach dem Winde zu drehen. Man wird auf den Grafen Clary zurückkommen müssen.

* * *

Ueber die gestrige erste Sitzung des Reichsrats wird gemeldet:

w **Wien**, 8. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Tribünen sind überfüllt, die Sitzung beginnt um 3/4 12 Uhr.

Die Regierung legt drei Gesetzentwürfe vor, betreffend die Sprachenverhältnisse bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen, die Errichtung von Kreisregierungen in Böhmen und betreffend die Sprachenverhältnisse bei landesfürstlichen Behörden in Mähren. Der ersterwähnte Gesetzentwurf beruht auf dem Prinzip der Einsprachigkeit und unterscheidet zwischen einsprachig-tschechischem, einsprachig-deutschem und gemischtsprachigem Gebiete. Spätestens bis Ende 1901 ist sprachliche Abgrenzung durchzuführen, wobei als gemischt-sprachige Gerichtsbezirke diejenigen anzusehen sind, in denen die Minderheit 20 Prozent der Bezirksbevölkerung erreicht. Die Abgrenzungs-Revision erfolgt nach jeder zweiten Volkszählung. In den gemischt-sprachigen Bezirken ist die Dienstverkehrssprache grundsätzlich die Sprache der Parteien, wobei die Geltung beider Landessprachen vollkommen paritätisch durchgeführt wird. In Betreff der Amtssprache für den inneren Dienstverkehr und die Amtskorrespondenz bedienen sich die einsprachigen Behörden ihrer Amtssprache. Bei Anwendung der gemischten Sprache in Parteisachen entscheidet die Sprache des Parteieinschreiters, was analog von Eintragungen in öffentliche Bücher und Register gilt. In Sachen der bewaffneten Macht, in Angelegenheiten der Staatspolizei und bei der Qualifikation von Staatsbeamten verbleibt es bei den bestehenden Vorschriften. Die Geltung der militärischen Dienstsprache, sowie die Vorschriften für den Verkehr mit den Behörden außerhalb Böhmens, insbesondere mit den Centralstellen bleiben unberührt. Im Verkehr zweisprachiger Behörden mit einsprachigen ist die Amtssprache der letzteren anzuwenden. Beim Prager Oberlandesgericht werden für jedes einsprachige Gebiet besondere Abteilungen errichtet. Bei den bestehenden Sprachenvorschriften verbleibt es für die Kassen, Geldgebahrungsämter, Betriebsverkehrssachen, Post, Telegraphendienst, Agrarische, industrielle Etablissements und im innern Verkehr aller genannten Behörden. Beamte einsprachiger Gebiete müssen die Amtssprache in Wort und Schrift vollständig beherrschen. Für die Anwendung der anderen Landessprache wird, wo das Bedürfnis es erheischt, durch Beamte, die beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sind, in einer auf das Bedürfnis beschränkten Zahl vorgesorgt. Für die Prager Polizeidirektion und die Behörden Prags in erster Instanz gelten die Verfügungen gemischtsprachiger Gebiete. Das Gesetz tritt drei Monate nach der Kundgebung in Kraft. Die früher erlassenen Vorschriften sind aufgehoben. Dem Gesetzentwurf ist ein umfangreiches Erläuterungsmaterial beigelegt worden, wonach von 233 Gerichtsbezirken 94 insprachig-deutsch, 133 einsprachig-tschechisch und fünf gemischtsprachig sind. Neu zu errichten sind drei einsprachig-tschechische, fünf einsprachig-deutsche Gerichtsbezirke. Von 103 Bezirkshauptmannschaften wären 41 einsprachig-deutsch, 58 einsprachig-tschechisch, 4 gemischtsprachig; neu zu errichten sind fünf einsprachig-tschechische, 4 einsprachig-deutsche.

* **Wien**, 9. Mai. Koerbers heutiger Gesetzentwurf befriedigt die Deutschen nicht. Ihrer Ansicht nach sind die vorgeschlagenen tschechischen Uebersetzungsbeamten im deutschen Sprachgebiete von Böhmen eine verwerfliche Halbheit, nur geeignet, den Hader zu perennieren. In den Koerber'schen Vorlagen sehen die Deutschen vielfach eine Liebeswerbung an die Adresse der Jungtschechen. Auch wird unter den Deutschen die Befürchtung geäußert, daß die Wiederbefestigung der Beziehungen zu Berlin gewisse Kreise zu weiteren tschechenfreundlichen Aktionen ermutigen könnte. Die ministerielle Situation hat sich seit der letzten Parlamentssitzung entschieden verschlechtert und die Hoffnungen auf eine Lösung der Wirren nicht minder. („Frkft. Ztg.")

* **Wien**, 8. Mai. Die Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses brachte Sturmscenen. Vor dem Parlamentsgebäude stand ein starkes Polizei-Aufgebot, da verlautete, daß die Mitglieder des deutsch-österreichischen, jetzt in Wien tagenden Gewerbebundes korporativ vor das Parlament ziehen wollen. Doch hatten sich nur gruppenweise etwa 200 Mitglieder des Bundes auf den Galerien eingefunden. Da die Jungtschechen vor der Sitzung Obstruktion beschlossen hatten und dazu 2758 Petitionen an das Präsidium einbrachten, erteilte der Präsident Fuchs sofort nach Eröffnung der Sitzung dem Ministerpräsidenten Körber das Wort, der die Vorlage des Sprachengesetzes einbegleitete. Der Ministerpräsident wurde wiederholt von den Jungtschechen unterbrochen. Als Körber sagte, ihm schwebe als der „Oesterreichische Gedanke" Gerechtigkeit gegen alle Völker vor, riefen die Tschechen: „Mit hoher deutscher Bewilligung." Allgemeines Aufsehen erregte Körbers Passus, daß die Regierung mehr Wert auf den angefochtensten Konstitutionalismus lege als auf die Rückkehr zur Form der Gesetzgebung, die die Mitwirkung der Völker ausschließt. Daraus geht hervor, daß Körber wohl den § 14 anwenden, aber nicht zum Absolutismus schreiten will. Unmittelbar nachdem Körber unter mäßigem Beifall der Deutschen geendet, begann die Obstruktion der Tschechen, indem Pacak mit der Motivierung, daß das Sprachengesetz inkompetent eingebracht sei, zu Obstruktionszwecken zwei namentliche Abstimmungen beantragte. Da die Anträge von 55 Tschechen unterstützt wurden, begannen anstatt der Beratung der §§ 59 und 60 der Gewerbenovelle, die auf der Tagesordnung stand, namentliche Abstimmungen. Bei der zweiten fing plötzlich die Galerie an, gegen die Jungtschechen zu demonstrieren. Auf der Galerie befindliche Mitglieder des Gewerbebundes schrieen den Tschechen zu: „Gauner! Volksbetrüger! Ihr wollt nur Diäten nehmen! Schämt Euch!" Rufe der Tschechen: „Galerie räumen!" Präsident Fuchs läßt die zweite Galerie räumen. Da sich das Publikum weigert, die Galerie zu verlassen, entstehen Handgemenge mit dem räumenden Diener. Indessen sitzen die Jungtschechen sichtlich bestürzt da. Die Abstimmung wird unterbrochen. Wolf ruft den Tschechen zu: „Im böhmischen Landtag war's auch so; aber da ließ der Landmarschall nicht räumen." Heftiges Gezänke zwischen Wolf und den Tschechen folgte, von großem Lärm begleitet, da auch die Christlichsozialen mit den Jungtschechen in Streit geraten und letzteren zurufen: „Gauner und Volksbetrüger!" Die Tschechen erwidern, indem sie dem Christlichsozialen Belohlawek zurufen: „Halt's Maul, Mistbub!" — Es scheint, als entstände zwischen dem Tschechen Krumbholz und dem Christlichsozialen Wohlmeyer Rauferei; aber die Parteigenossen entfernen Krumbholz, worauf Beruhigung eintritt und die von den Tschechen beantragten weiteren namentlichen Abstimmungen folgen. So oft die Tschechen eine neue Abstimmung beantragen, erfolgen neue lärmende Konflikte mit den Christlichsozialen, die den Tschechen zurufen: „Ihr bestehlt das Volk! Judenwirtschaft! Hinaus mit dem Juden Stransky!" Heftige Erwiderung bei den Tschechen folgt. Nach sieben namentlichen Abstimmungen wird die Sitzung geschlossen. („Münchn. Neuest. Nachr.")

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 9. Mai.

74. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Generaldirektor Eisenlohr, Baudirektor Wasmer, Oberbaurat Baumann und Baurat Stahl.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 1/4 10 Uhr.

Eingelaufen: Petition der Hilfsaufseher beim Zolldienst in Mannheim um Besserstellung und Petition der Metzger des Bezirks Ettlingen um Aufhebung der Fleischaccise.

Es folgt die Weiterberatung des **Eisenbahnbaubudgets**.

Berichterstatter Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) freut sich der wohlwollenden Aufnahme des Berichts und besonders darüber, daß die Anerkennung für die technischen Beamten auf allen Seiten des Hauses geteilt wurde. Der Budgetpräsident hat sich mir darin angeschlossen, daß durch neuerstellte Bahnen die Rente nicht herabgedrückt wird; ich wollte, wenn ich sogar von einer Erhöhung der Rente in diesem Sinne sprach, nicht ausdrücken, daß diese Erhöhung sofort eintreten würde. Wenn ich die Bahnen, die der Herr Minister uns zur Bewilligung unterbreiten wird, schon im voraus bewilligen wollte, so that ich dies in dem Bewußtsein, daß bisher alle Bahnen bewilligt wurden und daß der Herr Minister uns in Zukunft nur solche Bahnvorlagen machen wird, die unsere vollste Zustimmung finden werden. Der Redner unterstützt die sämtlichen im gestrigen Bericht erwähnten Wünsche der Abgg. Straub, Müller, Neuwirth, Kögler u. s. w. bezüglich der Bahn Engen-Stockach, Waibstadt-Langenbrücken 2c. und hofft, daß der Landtag nicht auseinandergehe, ohne den Kehler Hafen besichtigt zu haben. Bezüglich des Heidelberger

Kunstverein.

K.F. Rechts vom Eingang hängt eine Kollektion Zeichnungen von K. Hofer, unstreitig einem unserer interessantesten jungen Künstler. Es ist nicht ganz leicht, sich mit ihm abzufinden, und was er giebt, ist vorläufig hauptsächlich ein Versprechen. Die Gedanken scheinen sich ihm in einer solchen Fülle zuzudrängen, daß er sie so oder so gestalten muß, um ihrer Herr zu werden, der Schaffenstrieb ist offenbar so mächtig in ihm, daß er noch nicht die nötige Ruhe findet, um zu sichten und zu klären. Hans Thoma soll es ausgesprochen haben, daß er jetzt erst, im reifen Alter, das über den Dingen steht, phantastische Sachen so zu malen vermöge, daß sie seine Empfindungen klar wiedergeben. Hofer ist von dieser weisen Ruhe um fast noch ein Menschenalter entfernt, bei ihm ist noch alles bitterer Kampf, er vermag dem Stoßen und Drängen seiner ungestümen Phantasie noch keinen Widerstand zu leisten. Daß sein Schaffen auch Qualen in sich birgt, sagt er uns selbst in seiner „Sehnsucht". Unten im Bilde treiben düstere und leidenschaftlich erregte Gestalten ihr Wesen und über ihnen erscheint die Figur des Künstlers selbst, die Arme in heißer Sehnsucht ausstreckend nach der Sonne, dem klaren und reinen Licht. Hofer ist ein Ringender, ein Werdender, und wir glauben, auf ihn große Hoffnungen setzen zu können; denn außer einer ungewöhnlich starken schöpferischen Phantasie, zeigen seine Zeichnungen etwas nicht minder Wichtiges, — den tiefen Ernst und die Ehrlichkeit seiner Kunst. Solche Dinge, die dem Angriff Thür und Thor öffnen, schafft nur, wer fest an sich selbst glaubt. Hofer zeigt uns unverhüllt sein Innerstes, unbekümmert darum, ob es gefällt. Es ist übrigens im allgemeinen interessant, hier von einem bildenden Künstler in so scharfer Weise das gleiche Recht beansprucht zu sehen, das in der Litteratur schon lange nach Geltung ringt, — nämlich das alle Traditionen verachtende, durch nichts gehemmte Aussprechendürfen der intimsten persönlichen Regungen, und man wird sich doch wohl fragen müssen, ob diese Bewegung mit einem Schlagwort abgethan werden kann. Jedoch ist hier nicht der Ort, um diese Frage zu erörtern. Um bei Hofer zu bleiben — seine Zeichnungen sind noch nicht die große, neue Kunst, aber ein Teil davon steckt vielleicht darin.

Nebenan hängt eine Kollektion Zeichnungen und farbige Studien von H. Moest, meistens weibliche Akte. Was wir schon früher empfanden, bestätigt sich auch hier — es gelingt dem Künstler nicht immer, sich vom Modell freizumachen. Die hier vorgeführten Bilder haben zum großen Teil etwas Anekdotenhaftes und vermögen nicht, uns die Welt heiterer Sinnlichkeit glaubhaft zu machen, in der frohe Göttinnen leben. Moest hat jedoch schon so viel Gutes geschaffen, daß wir die jetzige, nicht ganz glückliche Kollektion nicht zum Maßstab für sein Können machen wollen.

Von einem unserer besten Marinemaler, W. Hamacher-Berlin, enthält der Saal eine Reihe vorzüglicher Gemälde. Großer Zug und kraftvolle Lichtführung in den großen Bildern, Feinheit der Beobachtung und des Tons in den kleineren („Meeresspiegel" und „Marine") geben der Kunst Hamachers etwas ungemein Frisches und Gesundes. Von persönlichen Empfindungen erfährt man allerdings nicht viel. Hamacher ist vor allen Dingen Schilderer, erreicht darin aber ganz Vortreffliches.

In seinen Plastiken zeigt van der Stappen sich als vollblütiger „Moderner", als Realist, für den alles, auch ein häßlicher alter Mann, schön ist. Das Wirklichkeitsbedürfnis, das das Quattrocento beseelte und das wir in der Donatello-Ausstellung zu bewundern Gelegenheit hatten, ist in der Kunst unserer Zeit wieder mächtig hervorgebrochen. Meunier war mit der erste und größte unter den Plastikern, der ihm absolut folgte; van der Stappen scheint ähnliche Bahnen zu wandeln. Er mag weniger groß sein, als sein eben genannter Landsmann, aber auch er gehört zu den bedeutenden Erscheinungen der modernen Kunst. Es ist nicht alles gleich gut, was hier zur Ausstellung kommt, aber wo der Künstler seine Motive dem wirklichen Leben entnimmt, kommt sein großes Können, die Kraft seiner Darstellung zur vollen Wirkung. Und ein Haupterfordernis der Plastik: daß trotz starker Bewegung der Figuren die Flächenwirkung gewahrt bleibe, ist bei fast allen diesen Werken erfüllt.

— Neu zugegangen sind: 887—888. B. Hauck hier, Landschaften. 889—912. Karl Hofer hier, Kollektion. 913—934. Hermann Moest hier, desgleichen. 935. W. Dimer-Dresden, Landschaft. 936. Derselbe, desgleichen. 937. K. Schaupert-Nürnberg, „Stilleben". 938. P. v. Waechter-Stuttgart, „Abend im Dorf". 939. Jos. Baumeister hier, Büste in Marmor. 940—941. Böttjer hier, „Sommer", „Bei der Lampe". 942. Prof. Kaspar Bitter hier, „Atelierscene". 943. W. Schröter hier, „Waldbach". 944—952. Alexander Koester-Klausen, „Abend an der Amper", „Herbstgold" (Eisackthal), „Winter in Klausen", „An der Amper", „Eisacklandschaft", „Stilles Wasser", „Flußlandschaft", „Herbststimmung" (Eisackthal), „Vergehender Schnee". 953—1006. M. Lindemann-Frommel sen. †, Kollektion.

Kunst und Wissenschaft.

* **Die Münchener Jahres-Ausstellung 1900** im kgl. Glaspalast wird, wie alljährlich, am 1. Juni eröffnet werden. Außergewöhnlich zahlreich sind die Anmeldungen von Künstlern des In- und Auslandes, auch haben die meisten der im Vorjahre geschlossen ausstellenden Gruppen und Korporationen ihre Beteiligung wieder zugesagt. Neu hinzugekommen sind u. a. die Stuttgarter Kunstgenossenschaft, eine Gruppe Frankfurter und eine solche venezianischer Künstler; die Glasgower Gruppe, welche an der vorhergehenden Ausstellung sich nicht beteiligte, wird dieses Jahr wieder mit einer besonders reichhaltigen Kollektion vertreten sein.

* **Weimar**, 7. Mai. Ueber ein Auftreten des aus Baden-Baden stammenden Konzertmeisters Alfred Krasselt schreibt die hier erscheinende Zeitung „Deutschland": Der Solist des 5. Abonnementskonzerts war Herr Konzertmeister Krasselt, der seine Vorträge mit dem Lassen'schen Violinkonzert einleitete und später Petris „Träumerei" und Laubs „Polonaise" spielte. Der junge Künstler, dessen hervorragendes Talent schon oft von uns rühmend erwähnt wurde, bewies, daß er stetig in seinen Studien vorwärts schreitet. Die klangvolle Cantilene in dem Lassen'schen Konzert, die Gedankentiefe in der „Träumerei" und der Schwung in der „Polonaise" zeigten uns in jeder Beziehung den vollendeten Künstler, dessen Wirken unserer Hofkapelle zu hoher Ehre gereicht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bahnhofs erhofft der Redner bald eine durchgreifende Aenderung und wünscht schließlich, daß die Bodenseeufergemeinden durch den Bahnbau nicht allzusehr belastet würden; auch der Wunsch, daß bei Lieferungen für die Bahn das hiesige Elektrizitätswerk berücksichtigt werde, wird vom Redner unterstützt.

Abg. **Lauck** (Centr.) freut sich über die Erstellung des neuen Bahnhofsgebäudes in Achern und wünscht, daß eine zweite Zufahrtsstraße zur Güterhalle auf Kosten des Staats hergestellt werden soll; die Gemeinde will einen Feldweg dazu abtreten. Der Redner befürwortet sodann einen baldigen Umbau des Bühler Bahnhofs.

Generaldirektor **Eisenlohr** giebt zu, daß der Bühler Bahnhof verbesserungsbedürftig ist. Was die Zufahrtsstraße zur Güterhalle in Achern betrifft, so hält die Regierung die Straße für zweckmäßig; da die Meinungen in der Gemeinde aber zumeist dagegen sind, hat die Regierung vorläufig von der Herstellung abgesehen. Der Redner bemerkt dem Abg. Schüler, daß der Station Schallstadt auf den Fahrplänen der Name Wolfenweiler beigesetzt werden kann und ist der Meinung, daß der Güterbahnhof in Radolfzell in absehbarer Zeit umgestaltet werden muß.

Abg. **Geppert** (Centr.) tritt für die Fortsetzung der Renchthalbahn ein, bringt einige kleinere Wünsche bezüglich des Bahnhofs in Achern vor und wünscht bei Bahnhofsanlagen ein generelles Einvernehmen der Techniker mit den Interessenten. Der Redner bespricht des weiteren die Bahnhofsverhältnisse in Bühl.

Minister v. **Brauer**: In einer Petition wünscht die Renchthalbahngesellschaft, daß die Renchthalbahn vom Staat angekauft werde. Es liegt dazu durchaus kein Grund vor, umso weniger, als die Bahngesellschaft die günstige Gelegenheit die Bahn an eine leistungsfähige Gesellschaft (Lenz u. Cie.) zu verkaufen sich entgehen ließ. Es soll dies der Kurzsichtigkeit der Stadt Oppenau zu verdanken sein, die eine Verbindung des hinteren Renchthals, die wir für sehr wünschenswert halten, verhindern wollte. Der Vertrag mit der Gesellschaft ist für dieselbe ebenso günstig, als er für den Staat finanziell ungünstig ist. Dieser Vertrag soll in ähnlicher Weise demnächst durch Gesetzentwurf auf weitere 8 Jahre verlängert werden. In dieser Zeit kann sich die Renchthalbahngesellschaft eine leistungsfähige Gesellschaft aussuchen, die ihr die Bahn abnimmt und sie ins hintere Thal verlängert.

Abg. **Frank** (nat.-lib.) freut sich, daß der Herr Minister weitere Bahnen in Aussicht stellte. Die Vergrößerungen der Bahnhöfe werden auch in Zukunft nötig sein und es ist wünschenswert, daß der Staat sich Gelände in der Nähe derselben zum Voraus sichert. Auf diese Weise hätte man in Pforzheim mehrere Hunderttausend Mark sparen können. Der Redner anerkennt den vorzüglichen, schriftlichen und mündlichen Bericht des Abg. Pfefferle und wünscht den weiteren Ausbau der Lokalbahn Ettlingen-Pforzheim von Brötzingen nach Pforzheim. Die Gesellschaft sollte vom Staat angehalten werden, die völlige Durchführung noch in diesem Jahre zu vollenden, wie es im Gesetzentwurf vorgesehen war. Der Halt der Albthalbahn an der sogenannten Hochmühle war im Gesetz nicht vorgesehen und man hat sich in den Gemeinden dieser Gegend sehr gewundert, daß dies gestattet wurde; da die Gemeinden die Mittel aufbrachten, möchten sie auch den Verkehr nicht durch weitere Stationen abgelenkt sehen. Die Einrichtung, daß der Fahrplan im Eisenbahnrat festgestellt wird, sollte auf sämtliche Lokalbahnen ausgedehnt werden; ich bitte die Regierung, die Thätigkeit des Eisenbahnrats in dieser Hinsicht zu erweitern.

Abg. **Rohrhurst** (nat.-lib.) betont, daß die Zusage des Umbaus des Heidelberger Bahnhofs mit großer Freude begrüßt wurde und hofft, daß dem Wort auch die That folgen wird. Das Schmerzenskind, das bei aller Sorgfalt nicht mehr gedeihen kann, wird dann zu einem Freudenkind für Staat und Stadt werden. Der Redner bespricht nochmals die vom Abg. Dr. Wilckens erwähnten mißlichen Zustände an den Uebergängen in Heidelberg und glaubt ebenfalls, daß diese Zustände durch Erstellung neuer Uebergänge gebessert werden können; auch könne vielleicht durch Teilung der Güterzüge in Neckargemünd eine Besserung herbeigeführt werde. Die maritimen Hoffnungen Heidelbergs sind sehr geringe und Heidelberg begnügt sich damit, die Villenstadt der Seestadt Mannheims zu sein. Der Redner empfiehlt den Bahnbau von Neckarsteinach nach Heiligenkreuzsteinach und schildert die schlimmen Verhältnisse dieser Gegend. Für die Bewohner der Steinachthals ist eine Bahn Lebensfrage geworden und es würde damit der Odenwald erst eigentlich dem Verkehr erschlossen werden.

Abg. **Schmid**-Eberbach (nat.-lib.) hat auch einen Eisenbahnwunsch; er betrifft die Bahn über den Mudauer Odenwald. Ich will nicht entscheiden, welches der schwebenden Projekte das beste ist und nur bei der Regierung anfragen, ob eine Bahn über den Mudauer Odenwald geführt werden soll und in welcher Richtung, und bitte, dieses Projekt möglichst im Auge zu behalten.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) bittet, den Bau der Jagstthalbahn möglichst zu fördern. Die Gemeinde Merchingen liegt leider nicht an der Bahn und sie wird, wenn es nicht möglich gemacht werden kann, von der Odenwaldbahn aus eine Verbindung mit ihr herzustellen, immer mehr in ihrem Wohlstand zurückgehen. Der Redner wünscht, daß eine technische Prüfung dieser Frage vorgenommen werde. Weiter frägt der Redner an über den Stand des Bahnprojekts Wertheim-Miltenberg und hofft, daß der Herr Minister alles thun wird, die Wünsche dieser entlegenen Gegend zu berücksichtigen und dafür Sorge zu tragen, daß die Bahn bald nach Eröffnung der bayerischen Strecke hergestellt wird.

Abg. **Müller**-Weinheim (nat.-lib.) dankt für die für den Bahnhof Weinheim eingestellte Summe. Man bedauert allgemein, daß die Bahnverwaltung im Geländeankauf zu vorsichtig ist. In Weinheim ist in der Nähe des Bahnhofs Gelände verkauft worden, das die Verwaltung wieder viel teurer wird erwerben müssen. Der Redner wendet sich dagegen, daß in Weinheim eine weitere Straßenüberführung gemacht werden soll, während die Gemeinde eine Unterführung will, die der Redner warm befürwortet. Den Bau einer Bahn durch das Steinachthal will ich ebenfalls voll unterstützen. Zum Schluß wünscht der Redner Lokalbahnen von Heddesheim und Schriesheim nach Mannheim.

Abg. **Wittum** (nat.-lib.) geht auf die württembergischen Verhältnisse auf dem Pforzheimer Bahnhof ein. Früher wurde einmal an den kleinen alten württembergischen Bahnhofsschuppen von einem Spaßvogel die Worte gemalt: „Hie gut Württemberg allewege," was allgemeine Heiterkeit hervorrief. Die lächerlich kleinen Verhältnisse blieben trotz der großen Verkehrssteigerung bestehen. Es wäre richtig, daß die württembergische Verwaltung, soweit es sie betrifft, an den Kosten des Umbaus am Pforzheimer Bahnhof teilnimmt und auch eine Erweiterung ihrer Anlagen vornehmen ließe. Weiter wünschen die Pforzheimer Interessenten, daß der württembergische und badische Güterbahnhof vereinigt werden. Der Uebelstand einer großen Rauchbelästigung auf der württembergischen Bahnstrecke in Pforzheim muß ebenfalls erwähnt werden; derselbe ist fast unerträglich und größer als auf irgend einer badischen Strecke. Es sind zehn Lokomotiven stationiert, von denen im Schuppen nur vier Platz haben. Die Interessenten werden jetzt dazu schreiten müssen, polizeiliche Abhilfe zu fordern, da trotz der Zusage der württemb. Regierung seit Monaten nichts geschehen ist. Einen Wunsch bezüglich des badischen Aufnahmsgebäudes will ich dem Herrn Minister persönlich vortragen.

Die Abgg. **Grüninger** (Centr.), **Fischer** II (Centr.) und **Mampel** (Antis.) bringen kleinere lokale Wünsche vor.

(Schluß folgt.)

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 8. Mai. Ueber staatliche Reisebeihilfe zum Besuch der Pariser Weltausstellung hat das Ministerium verfügt, daß a) insbesondere solche Persönlichkeiten berücksichtigt werden sollen, die infolge längerer praktischer Berufsübung bereits eine gewisse geschäftliche Erfahrung besitzen und von denen nach ihrer Vorbildung, der Art ihres Geschäfts oder nach ihrer Stellung im Gewerbe angenommen werden kann, daß sie die von ihnen auf der Ausstellung gemachten Wahrnehmungen nicht nur für sich selbst verwerten, sondern auch weiteren Kreisen zugänglich und nutzbar machen können; b) daß in der Regel nur Reisebeihilfen, also Zuschüsse zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts gewährt werden sollen, die Uebernahme sämtlicher Kosten aber nur ausnahmsweise in ganz besonderen Fällen erfolgen kann. Der Aufenthalt in Paris soll mindestens zehn Tage dauern und diese Zeit ausschließlich der Ausstellung gewidmet sein. Nach der Rückkehr ist dem Ministerium ein Bericht über die auf technischem, bezw. künstlerischem Gebiet gemachten besonderen Wahrnehmungen zu erstatten, auch auf Verlangen in gewerblichen Vereinigungen darüber mündlich zu berichten. Gesuche um Gewährung von Beihilfen sind spätestens bis zum 20. k. M. durch Vermittelung der Handelskammern und gewerblichen Vereinigungen bei den Bezirksämtern einzureichen. In denselben ist über die persönlichen Verhältnisse, über die gewerbliche Vorbildung, die geschäftliche Stellung und die bisherige praktische Thätigkeit des Bewerbers, sowie darüber genaue Auskunft zu geben, wie lange er in Paris zu verweilen gedenkt, welchem besonderen Gebiet der Ausstellung er seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen beabsichtigt und in welcher Richtung er sich Nutzen hiervon verspricht. Auch ist anzugeben, ob und welche Summe der Bewerber aus eigenen Mitteln etwa aufzubringen in der Lage ist.

Heidelberg, 9. Mai. Bei dem hohen Stand des Zinsfußes bezw. des Wechseldiskonts treten manche Geschäftsleute einer Kreditgenossenschaft bei, die bisher nur mit einem Bankier arbeiteten, denn die Hauptaufgabe der Genossenschaften ist, den Genossenschaftern billigen Kredit zu gewähren. Dieser Zustrom stellt aber sehr hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Genossenschaften, sodaß diese in solchen Momenten nur zu leicht der Versuchung nachgeben, sich in Aktiengesellschaften zu verwandeln und auf diese Art ihre Betriebsmittel zu vergrößern. Die gleiche Versuchung ist in der letzten Zeit auch an die hiesige Volksbank, eine Genossenschaft mit b. H., herangetreten. Die Mannheimer Bank, die vor einigen Jahren selbst noch eine Genossenschaft war, machte ihr den Vorschlag, sie auszukaufen. Die Stimmung in den Kreisen der Genossenschafter war geteilt. Man sagte sich, daß das gemeinnützige Genossenschaftsprinzip alsbald verloren gehen würde, wofür die Ausschüttung des vorhandenen Vermögens an die Genossenschafter keinen Ausgleich biete. Nächsten Dienstag sollte über das Angebot abgestimmt werden, doch ist die Generalversammlung auf Ersuchen der Mannheimer Bank vertagt worden, da die Zeit augenblicklich für die Ausgabe von Aktien nicht günstig sei. Damit dürfte der Plan definitiv gescheitert sein. Zwei Genossenschaften in Baden haben sich in letzter Zeit auskaufen lassen. Zwei andere haben abgelehnt.

— ⚹ Die 7. Versammlung süddeutscher Laryngologen nimmt am 4. Juni dahier ihren Anfang. Referate haben angekündigt u. a. Jurasz, Margenau und Müller, alle in Heidelberg. — Mit Freuden wird hier die Nachricht begrüßt, daß der Umbau des Hauptbahnhofs Heidelberg gesichert zu sein scheint.

⊕ **Von der Bergstraße**, 8. Mai. Die Blüte der Mandeln, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen und Zwetschgen ist glücklich verlaufen und versprechen die genannten Obstarten eine gesegnete Ernte. Nur in der Ebene sollen die Kirschen infolge zweier Frostnächte merklich gelitten haben. Die Reben stehen gut, ihre Samen bieten einen verheißungsvollen Anblick. Die Apfelbäume prangen jetzt in geradezu überreichem Blütenschmuck und stellen, wenn kein Nachtfrost eintritt, ein zwiefältiges Erträgnis in Aussicht. Auch der Stand der Feldfrüchte ist befriedigend, nur wäre, besonders für die Futterpflanzen, ein warmer Regen sehr zu wünschen.

⚹ **Pforzheim**, 7. Mai. Unter dem Vorsitze von Frl. Julie Berggötz fand Freitag abend in der hiesigen Frauenarbeitsschule die jährliche Generalversammlung der hiesigen Abteilung des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium" statt. Aus dem Rechenschaftsbericht sei erwähnt, daß auf Antrag der hiesigen Abteilung auf der vorjährigen Hauptversammlung des Vereins in Baden beschlossen wurde, 1. bei den Regierungen der deutschen Bundesstaaten dahin vorstellig zu werden, daß die Höheren Mädchenschulen nach dem Muster der Karlsruher Anstalt mit Gymnasialabteilungen versehen werden möchten, 2. die Oeffnung der Knabengymnasien für Mädchen, zunächst an kleineren Städten, zu erstreben. Die gleiche Petition wurde auch an die Zweite badische Kammer gerichtet. Die Haltung des Abg. Köhler, welcher gelegentlich der Beratung des Budgets der Mittelschulen nach den Zeitungsberichten den Zudrang der Mädchen zum Studium auf „weibliche Eitelkeit" zurückführen zu müssen glaubte, wurde sehr bedauert, da dieser Standpunkt eine vollständige Verkennung der Sachlage vermuten läßt. Der Rechenschaftsbericht gab der Hoffnung Ausdruck, es möchte diese Frage gelegentlich der Beratung obengenannter Petition seitens der Zweiten Kammer, die in Bildungsfragen stets allen Staaten voranleuchtete, eine gerechte Würdigung finden. Diese Hoffnung ist umso berechtigter, als Herr Köhler mit seinen Ansichten ziemlich vereinzelt dastand. — Im Mai d. J. errichtete die hiesige Abteilung eine Handelsschule für Frauen und Mädchen, welche bis jetzt von 130 Schülerinnen besucht wurde. Um auch seitens des Staats das Bedürfnis und die Zweckmäßigkeit solcher Bildungsanstalten anerkannt zu sehen, richtete die hiesige Abteilung eine Bittschrift an Großh. Gewerbeschulrat mit dem Ersuchen, einen entsprechenden Beitrag zur Förderung des Mädchenhandelsschulwesens ins Staatsbudget einzustellen. Der hiesige Verein zählte im verflossenen Jahre 130 Mitglieder. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

○ **Baden-Baden**, 8. Mai. Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich Geh. Kommerzienrat Frenzel, der Vorsitzende des Deutschen Handelstages aus Berlin, und der Heidelberger Archäologe Professor Dr. v. Duhn, die im „Badischen Hof" bezw. im Hotel „Kaiserin Elisabeth" abgestiegen sind. Die Fremdenliste steigert sich jetzt täglich um 3—400 Personen. Der heutige Stand ist 10 300.

± **Gütenbach**, 8. Mai. Heute morgen wurde die Feuerwehr alarmiert. Im Walde des Herrn A. Furtwängler war ein Brand ausgebrochen. Es sind etwa 60 qm zerstört. Ein Glück war, daß kein heftiger Wind wehte, sonst hätte das Feuer große Ausdehnung in dem dichten Walde nehmen können.

< **Niederhof** (Amt Säckingen), 7. Mai. Sonntag nacht gegen 11 Uhr brach, wie schon kurz gemeldet, in dem mit Stroh gedeckten Hause des Landwirts F. Hierholzer beim Schulhaus Feuer aus, das aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Gleich darauf schlugen die Flammen an dem etwa 500 Meter entfernten, mit Stroh gedeckten Doppelhause des Schlossers Waldkircher und des Landwirts Ebner empor. Das große Gebäude brannte nieder. Das Vieh konnte geborgen werden. Waldkircher ist schlecht, Ebner garnicht versichert, aber wohlhabend. Man vermutet in beiden Fällen Brandstiftung. Es ist dies innerhalb 4 Wochen der dritte Brand; Niederhof steht darin Wallbach nicht nach.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Mai.

= **Der Großherzog** erteilte während seines Berliner Aufenthalts mehrere Audienzen. Unter den Erschienenen befanden sich der Handelsminister Brefeld, die Generale v. Spitz, Frhr. v. Lüdinghausen, v. Sasse, der Unterstaatssekretär v. Bartsch, die Ministerialdirektoren Dr. Althoff, v. Körner, v. Eichhorn, v. Gutbrod, v. Woedtke, v. Fischer, der Präsident des Reichsversicherungsamts Gäbel, der Wirkl. Legationsrat Goebel v. Harrant, der Oberst Graf v. Sponeck, der Oberstleutnant v. Oven, der Verlagsbuchhändler Pasch und der Fabrikant Gilg.

Lchr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 4. Mai. (Schluß.) Die öffentliche Beleuchtung der östlichen Sophienstraße soll durch Aufstellen einer weiteren Laterne auf dem südlichen Gehweg und durch Versetzen zweier bestehender Laternen auf dem nördlichen Gehweg mit einem Aufwand von etwa 430 M. verbessert werden. — Dem Ortsausschuß für den demnächst dahier tagenden Evangelisch-sozialen Kongreß wird der große Rathaussaal am 10. d. M., abends, zum Zwecke eines Vortrags über die Bedeutung und die Ziele des Kongresses unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Der Stadtrat überläßt der Karlsruher Studentenschaft den großen Festhallesaal am 21. d. M. unentgeltlich zu einer Aufführung zugunsten der Errichtung einer Bismarckgedenksäule. — Den auswärtigen Teilnehmern an dem 25jährigen Stiftungsfeste des Gesangvereins „Concordia" wird je ein „Führer durch Karlsruhe" und freier Eintritt in den Stadtgarten am Vormittage des 18. d. M. bewilligt. — Der Platz zur Aufstellung eines Wirtschaftszeltes auf dem Meßplatze bei der diesjährigen Frühjahrsmesse wird an Herrn Heinrich Rein als Höchstbietenden um 1210 Mark verpachtet. — Die Gesuche des Oberkellners Robert Würth um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft Kreuz-Straße Nr. 19 (Hotel Leicht) und der Karl Albert Kees und Paul Gustav Kees, nordamerikanischer Staatsbürger, um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Der Stadtrat dankt: dem Verein ehemaliger Iller für die Einladung zum 5. Stiftungsfeste, dem Herrn Karl Tauber für ein dem städtischen Archiv zugewendetes Bildnis des verstorbenen Seminardirektors Stern, dem Herrn Geh. Oberpostrat und Kaiserl. Oberpostdirektor Heß, sowie dem Herrn Maler Hoz für eine Anzahl dem städtischen Archiv überlassener Drucksachen. — Im städtischen Krankenhause betrug die Zahl der im Monat April d. Js. verpflegten Kranken 218, worunter 108 männliche und 110 weibliche Personen, der Stand am 1. April 265, der Zugang 218, der Abgang 257, der Stand am 30. April 226 Personen. — Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat April d. J. geleistet: 3340 Einzahlungen im Betrage von 470 108 M. 02 Pf., 1843 Rückzahlungen im Betrage von 507 592 M. 95 Pf., Einlagen gingen zu 357, ab 336. — Zum Vollzug kommen 20 Einnahme-, 241 Ausgabe- und 9 Abgangsdekreturen, sowie 8 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften. — Genehmigt werden 4 Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 127 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 2 750 272 M.

= **Die Petition wegen der Bahnhofverlegung** hat folgenden Wortlaut:

Hohe Zweite Kammer!

Eine Anzahl von Einwohnern der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe hat an die Hohe Zweite Kammer das Gesuch gerichtet, die im zweiten Nachtrag zum Spezialbudget der Verkehrsanstalten enthaltene Anforderung von 1 Mill. M. für eine Verlegung des hiesigen Hauptbahnhofs abzulehnen. Dieses Gesuch entspricht aber nach Ansicht der Unterzeichneten durchaus nicht den Wünschen der überwiegenden Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung. Allerdings ist der Bahnhof an seiner gegenwärtigen Stelle inmitten der Stadt für den größten Teil der Einwohner bequem gelegen und hat sich deshalb auch die hiesige Gemeindeverwaltung dafür ausgesprochen, daß er an dieser Stelle erhalten bleiben solle. Es geschah dies unter der Voraussetzung, daß man den Bahnhof höher legen könne, ohne daß es nötig sei, für die Bauzeit außerhalb der Stadt einen Notbahnhof anzulegen, und unter der ferneren Voraussetzung, daß die Kosten der Erhöhung nicht wesentlich größer seien als die einer Verlegung. Nach den neuesten überzeugenden Darlegungen der Großh. Eisenbahnverwaltung trifft aber beides nicht zu. Die Eisenbahnverwaltung bezeichnet es im Hinblick auf den über alles Erwarten sich immer mehr steigernden Verkehr als gefährlich, den Bahnhof ohne eine Verlegung des Betriebes von der gegenwärtigen Stelle den Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen und umzubauen, und lehnt die Verantwortung für Unglücksfälle, die bei diesem Verfahren zu befürchten seien, ab; sie weist ferner nach, daß die Kosten der Erhöhung, wenn ein provisorischer Bahnhof für die Bauzeit errichtet werden muß, die der Verlegung um mehrere Millionen Mark übersteigen. Unter diesen Verhältnissen bedeutet das Beharren auf der Höherlegung nichts andres als die weitere Erhaltung der gegenwärtigen sowohl für den Eisenbahnbetrieb als für den Straßenverkehr fast unerträglich gewordenen und schon längst als höchst gefährlich anerkannten Zustände. Denn einerseits wird die Großh. Eisenbahnverwaltung auf die Höherlegung nicht eingehen können und andrerseits wird das Projekt, die Straßen mittelst Brücken über den Bahnhof zu führen, im Hinblick auf die entschiedene Ablehnung, die dasselbe in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung mit Recht erfahren hat, sich als unausführbar erweisen.

Die Verlegung des Bahnhofs erscheint daher als das einzige Projekt, über welches eine Einigung zwischen der Großh. Eisenbahnverwaltung und der Stadt zu erwarten ist. Sie bietet für den Eisenbahnbetrieb den großen Vorteil, daß es möglich ist, den neuen Bahnhof ohne jegliche Störungen und Gefährdungen des im bisherigen Bahnhof vor sich gehenden Betriebs fertig zu stellen, daß für den neuen Bahnhof Gelände in unbeschränkter Ausdehnung auch für künftige Bedürfnisse erworben werden kann, während der gegenwärtige Platz beschränkt ist und fernere Erweiterungen der Neuanlage nicht mehr zuließe, daß der Plan für den neuen Bahnhof ohne hemmende Rücksicht auf die vorhandenen Anlagen, also weit freier und daher auch weit zweckmäßiger ausgedacht werden kann und daß endlich die Arbeiten ohne Ueberhastung und viel sicherer und ruhiger ausgeführt werden können, als wenn der Bahnhofbau auf einem Platz erfolgt, der zugleich den überaus lebhaften Bahnhofbetrieb aufnehmen muß.

Für die Stadt sind allerdings mit der Verlegung einige Nachteile verbunden, die aber doch den Nutzen eines vollkommen zweckentsprechenden, den modernen Anforderungen genügenden neuen Bahnhofs lange nicht aufwiegen. Der Platz, an welchem der neue Bahnhof geplant ist, ist so gewählt, daß man von der Altstadt her die nämlichen Wege dahin nehmen muß wie zum jetzigen Bahnhof; die Wertsverschiebungen werden daher nicht sehr bedeutend sein. Für die mittlere Stadt und für die Oststadt ist es von großem Nutzen, wenn das Gelände des jetzigen Bahnhofs anschließend an das des Markgräflichen Palaisgartens mit Wohnhäusern für die Bedürfnisse vermöglicher Einwohner und auch mit öffentlichen Gebäuden überbaut und wenn dadurch einer allmählich vor sich gehenden Auswanderung der vermöglichen Elemente aus diesen Stadtgebieten vorgebeugt wird. Die größere Entfernung zum Bahnhof kann durch genügende und billige Straßenverbindungen, namentlich auch durch Fortsetzung des Straßenbahnbetriebes für die Nachtzüge annähernd ausgeglichen werden.

Die Ablehnung der seitens der Großh. Regierung angeforderten Mittel wäre u. E. ein schwerer Fehler, weil die Beseitigung der gegenwärtigen in ständiger Zunahme begriffenen Mißstände und Gefahren, die doch nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann, durch das Anwachsen des Eisenbahnverkehrs und durch die bauliche Erweiterung der Stadt mit jedem Tage schwieriger und teurer wird. Insbesondere ist dringend notwendig, alsbald den Geländeerwerb vorzunehmen, weil es keinem Zweifel unterliegt, daß ein späterer Erwerb nur um den mehrfachen Betrag des gegenwärtig erforderlichen Aufwands möglich wäre.

Wir richten daher an Hohe Zweite Kammer die dringende Bitte, der eingangs erwähnten Anforderung der Großh. Regierung zustimmen zu wollen.

⊙ **Die freiwillige Sanitätskolonne** stellte in Vereinbarung mit dem Rennverein am letzten Sonntag beim Rennen eine aus 4 Abteilungen bestehende Sanitätswache. Bei einem schweren Ohnmachtsanfall eines Kadetten hatte die Kolonne Gelegenheit in Anspruch genommen zu werden und der Patient wurde nach dem Kadettenhause verbracht. Auf dem Rückmarsch nach dem Depot mußte die Kolonne abermals in Aktion treten. In der Wirtschaft „zum Rebstock" erlitt ein Mann einen Schlaganfall. Die angestellten Wiederbelebungsversuche, die von Mitgliedern der Kolonne unter Anleitung ihres Hilfslehrers, des Sanitätssergeanten Dörr angestellt wurden, blieben leider ohne Erfolg.

= **Turnlehrer-Kursus.** Vom 17. April bis 5. Mai d. Js., so schreibt man uns, fand in der Turnlehrerbildungsanstalt zu Karlsruhe ein dreiwöchentlicher Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern an Knabenschulen statt. Die Leitung lag, wie schon seit Jahren, in den Händen des um die Turnkunst hochverdienten und allseits hochgeehrten Herrn Hofrats Maul. Der Kursus war von 47 Teilnehmern besucht. Darunter befanden sich auch einige Nichtbadener, die teils aus der Schweiz, teils aus Sachsen nach Karlsruhe gekommen waren, um die bewährte, von Herrn Direktor Maul begründete Turnmethode kennen zu lernen. Und in der That ist es eine Lust, bei Herrn Direktor Maul das Turnen zu erlernen, beherrscht er doch den Stoff theoretisch und praktisch, wie kein zweiter und ist ein Meister im Unterrichten. Er sowohl als auch sein Assistent, Herr Leonhardt, verstehen es vortrefflich, Lust und Liebe zur Sache zu erwecken und durch ihren gediegenen Unterricht die Teilnehmer zu fesseln. Nur zu rasch vergingen die genuß- und lehrreichen Tage. Bei der Abschiedsfeier widmete ein Kursteilnehmer dem Altmeister begeisterte Worte der Anerkennung, sprach demselben für seine Bemühungen den herzlichsten Dank aus und schloß mit einem dreifachen Hoch auf ihn, den Leiter des Kurses. Ein anderer gedachte in warmen Worten des Assistenten Herrn Leonhardt, der mit unermüdlichem Eifer, selbstloser Hingabe und einsichtsvollem Verständnis für die Durchführung des Werkes seines Meisters die ganze Kraft einsetzt und durch Freundlichkeit und hervorragendes Lehrgeschick sich die volle Anerkennung der Kursusteilnehmer erworben hat. Weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus ist Mauls Name bekannt und geachtet. In der Schweiz wird größtenteils nach seinem System geturnt und die Schweizer betrachten ihn, da er lange dort gelebt, als einen der ihrigen. Basel ernannte ihn zum Ehrenbürger, und der Schweizerische Turnverein hat ihn zu seinem Ehrenmitglied gemacht. Ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wiß werden jedem Teilnehmer die in Karlsruhe verlebten Turnstunden stets in freudiger Erinnerung bleiben. — Nachdem Herr Oberschulrat Waag dem Schlußturnen am Samstag den 5. Mai angewohnt hatte, wurde der Kursus geschlossen, und nach allen Richtungen gingen die Teilnehmer wieder auseinander mit dem Vorsatze, die gewonnenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. Möge dadurch das Turnen nach Maul'schen Grundsätzen immer mehr gefördert werden.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Plath, Roßarzt vom 4. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 66, zum Feld-Art.-Regt. Nr. 67, Koßmag, Roßarzt vom Hus.-Regt. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7, zum 4. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 66 versetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Von der elektrischen Straßenbahn.

Karlsruhe, 8. Mai.

Anschließend an den Artikel in der Abendzeitung vom Montag über die Abonnementsbedingungen der elektrischen Straßenbahn möchte ich erwähnen, daß nicht nur für Leute über 14 Jahre eine Verschlechterung eingetreten ist, sondern daß auch Kinder unter 14 Jahren eine Abonnementskarte, wie früher, nicht mehr haben können. Früher kaufte man eine Karte für 100 Fahrten zu 5 M. und damit konnten mehrere Kinder zugleich fahren, z. B. zur Schule. Jetzt sollen die Kinder Monats-Abonnements haben und dürfen die Bahn auch nur zu bestimmten Stunden benutzen. Gewöhnlich ist ein Kind zeitig genug daran, um zur Schule zu gehen und das ist wohl auch das Vorzuziehende. Aber oft wird auch die Zeit knapp, oder ein Kind nicht ganz wohl sein, und für solche Fälle war die frühere Einrichtung sehr angenehm. Wenn man mehrere Kinder hat, so sind 3 M. per Monat, wie jetzt keine kleine Ausgabe. Sollte indessen die Direktion das Fahren der Schüler beschränken wollen, so wird sie mit der Verteuerung allerdings ihren Zweck erreichen. Liegt dies aber nicht in ihrer Absicht, so wird es nötig sein, daß sie die früheren Karten für 100 Fahrten wieder herstellt. Wie 10 Pf. per Tag und per Person sich summieren, werden wohl viele aus eigener Erfahrung wissen.

Rieselfelder und städtische Abfuhranstalt.

Freiburg i. B., Ende April.

Der Berichterstatter, der vor kurzem in verschiedenen Blättern, unter anderm auch in der „Bad. Landeszeitung" mit so großer Bestimmtheit zu erzählen wußte, daß das in mehreren Gemeinden des Oberlandes beobachtete „massenhafte Eingehen des Rotwildes" in den Fäkalien zu suchen sei, welche die Landwirte dem städtischen Rieselfelde Freiburgs entnehmen, zieht nun, nachdem wir ihm in Nr. 189 der „Bad. Landeszeitung" vom 24. d. M. seine geradezu gröbliche Unwissenheit auf diesem Gebiete nachgewiesen, den Rückzug an. Etwas zaghaft greift er zu der Ausrede „daß allerdings nicht dem Rieselfelde, sondern der städtischen Abfuhranstalt der Düngerbedarf entnommen worden sei". Diese Ausrede ist gerade ebenso oberflächlich, wie die vorhergegangene Beschuldigung. Die städtische Abfuhranstalt verkauft seit der Zeit ihres Bestehens (das mögen etwa 20 Jahre her sein) sowohl Latrine als Kompost an alle Welt, also nicht nur an die um das Rieselfeld herum liegenden Gemeinden, folglich müßten sich auch die dem Wild gefährlichen Eigenschaften dieser beiden Düngungsmittel in allen den Gemeinden zeigen, welche dieselben verwenden. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Um aber seiner Oberflächlichkeit die Krone aufzusetzen, bemerkt der Berichterstatter am Schlusse seines Rückzuges noch selbst: „Die Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung bleiben nach wie vor nicht genügend aufgeklärt." Das geben wir ihm zu. Aber wenn er dieses selber eingestehen muß, womit will er dann seine in den Tag hinein erhobenen Beschwerden gegen das Rieselfeld und gegen die Abfuhranstalt rechtfertigen?

Anm. d. R. Damit sind nun die beiden so segensreich wirkenden Anstalten wieder in guten Geruch gebracht und wir erklären den Zwischenfall nunmehr endgültig für erledigt.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 8. Mai. Die glänzenden Feste sind verrauscht. Für unseren Kronprinzen und seine Brüder trat bereits am nächsten Morgen der unerbittliche Dienst wieder in seine Rechte. Die jügeren Prinzen reisten noch in der Nacht nach Plön zurück. Der Kronprinz aber stieg gestern früh bereits wieder in Potsdam in den Sattel, um den praktischen Unterricht im Gelände nicht zu versäumen. Bekanntlich steht der Kronprinz unmittelbar vor dem Offiziersexamen, das er noch im Laufe des Mai ablegt, und tritt unmittelbar nachher den Frontdienst im 1. Garderegiment an.

w **Flensburg**, 9. Mai. Eine große Feuersbrunst äscherte gestern nachmittag im Dorfe Westerlangenhorn bei Monkebüll 27 Gehöfte ein.

w **Stolp** (Pommern), 9. Mai. Vor dem Lebaer Hafen sind heute früh im Nordsturm 4 Kutter gescheitert und sämtliche Mannschaften ertrunken; mehrere Kutter fehlen noch.

w **Brüssel**, 9. Mai. Prinz Albert von Belgien ist gestern nachmittag von Berlin zurückgekehrt und bald darauf vom Könige im Schlosse zu Laeken empfangen worden.

* **Burgdorf** (Canton Bern), 8. Mai. Der Landwirt Binggeli hat am vergangenen Samstag auf der Ebenmatte, Gemeinde Waleren, seine Frau, Mutter und Schwägerin nebst seinem 4jährigen Knäblein im Wahnsinn erschossen. Der Thäter war schon früher wegen Irrsinn in einer Irrenanstalt untergebracht.

* **Como**, 8. Mai. Hier bildete sich ein Komitee zum Bau einer elektrischen Straßenbahn am Westufer des Comersees bis Argegno und mit einer Fortsetzung bis ins Intelvi-Hochthal. Zur Ausführung hat sich die Elektrizitätsgesellschaft Helios in Köln bereit erklärt.

w **Portici**, 9. Mai. Die Eruptionen des Vesuv dauern immer noch an. Von Zeit zu Zeit werden Getöse und Erderschütterungen verspürt. Die Bevölkerung verhielt sich in der vergangenen Nacht sehr ruhig.

w **Konstantinopel**, 9. Mai. In Smyrna ist ein 60jähriger Mann unter pestverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

w **Konstantinopel**, 9. Mai. Für Personen, welche von Smyrna nach hier reisen, wurde 3malige ärztliche Untersuchung angeordnet und zwar bei der Abfahrt, in den Dardanellen und bei der Ankunft. Die Quarantäne für Herkünfte aus Alexandrien und Suez wurde auf 10 Tage erhöht.

w **Melbourne**, 9. Mai. Das Transportschiff „Sierra Nevada", von Liverpool nach Melbourne unterwegs, ist vor den Heads-Felsen gescheitert. Nur 5 Mann der Mannschaft wurden gerettet. 23 Mann und der Kapitän sind vermutlich umgekommen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.47, London 204.92, Paris 814.66, Wien 84.35, Ital. 768.25, Privatdisk. 4½, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.90, 3% Deutsche Reichsanl. 85.75, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.90, 3½% Baden in Gulden 94.70, 3½% Baden in Mark 93.55, 3½% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.65, Oesterr. Silberrente 97.50, Oesterr. Lose von 1860 137.30, 4½% Portug. 37.50, Deutsche Bank 199.20, Badische Bank 122.70, Rheinische Kreditbank 143.70, Rhein. Hypothekenb. 164.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.45, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 146.—, Schweiz. Nordost 92.40, Schweiz Union 80.70, Jura-Simplon 89.35, Bad. Zuckerfabrik 82.90, Nordd. Lloyd 127.—, Hamb. Amerika 128.—, Maschinenfabrik Gritzner 189.90, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 56.50. Tendenz: still.

* **Paris**, 9. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.92, 5proz. Italiener 95.10, Spanier 72.90. Türken D 28.12, Banque Ottomane 576.—, Rio Tinto 1392.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 226.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 185.50. Deutsche Bank-Aktien 199.80. Darmstädter Bank-Aktien 188.75. Berliner Handelsges.-Anteile 159.12. Dresdener Bank-Aktien 155.10. Laurahütte-Aktien 262.75. Dortmunder Union 125.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 254.75. Harpener Bergbau-Aktien 228.—. Hibernia Bergw.-Aktien 238.75. Concordia Bergw.-Aktien 340.—. Löwe-Aktien 372.—. Gelsenkirchen 217.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 144.80. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 246.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 219.70. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 254.—. Schwarzkopf-Maschinen 241.—. 5proz. Italienische Rente 95.20. Privatdiskonto 4⅝ Proz.

B. **Mannheim**, 8. Mai. Viehmarkt. Der hier abgehaltene Groß- und Kleinviehmarkt war mittelmäßig besucht. Der Handel mit Kälber verlief schleppend, mit Schweinen mittelmäßig und mit Großvieh schleppend. Es standen zum Verkaufe: 53 Ochsen, 9 Bullen, 728 Rinder und Kühe, 214 Kälber, 4 Schafe, 645 Schweine, 75 Milchkühe und 5 Ziegen. Es erzielten die 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 66—68 M., 2. Qual. 64—66 Mark, 3. Qual. 60—64 M., Bullen 1. Qual. 56 M., 2. Qual. 54 M., Rinder und Kühe 1. Qual. 60—64 Mark, 2. Qual. 54—60 M., 3. Qual. 40—50 M., Kälber 1. Qual. 80 M., 2. Qual. 75 M., 3. Qual. 70 M., Schafe 1. Qual. 60 M., 2. Qual. 50 M., Schweine 1. Qual. 50 M., 2. Qual. 49 M., 3. Qual. 48 M., Milchkühe kosteten per Stück 200—450 M. und Ziegen 15 M. Im ganzen waren heute 1688 Stück zugeführt; der Gesamtabsatz während der verflossenen Woche betrug 4898 Stück.

Fruchtmärkte.

* **Meßkirch**, 7. Mai. Kernen 17.—, 16.94, 16.80. Hafer 15.20, 15.10, 14.80. Gerste —.—, —.—, —.—. Roggen —.—, —.—, —.—.

* **Zur Beseitigung von Zweifeln** über die Auslegung einiger Vorschriften der Verordnung des badischen Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 und zum Zweck weiterer Beschränkung der Maul- und Klauenseuche ist, wie die „Südd. Reichskorresp." mitteilt, neuerdings folgendes bestimmt worden: Der „Ausfuhr" von Tieren gleichzuachten ist die vorübergehende Verbringung und Einstellung von Klauentieren in andere Ortschaften, aus welchen die Tiere wieder an den Herkunftsort zurückkehren. Es bedarf daher in diesen Fällen eines tierärztlichen Zeugnisses. Dagegen ist dies Zeugnis nicht erforderlich, wenn die Tiere die Gemarkungsgrenze zwar überschreiten, aber wieder zurückgebracht werden, ohne daß eine fremde Ortschaft berührt worden ist und die Tiere daselbst eingestellt worden sind. Tritt anstelle des § 58 die Viehverkehrsbeschränkung im Sinne des § 59, so ist die vorübergehende Verbringung von Tieren aus der Gemeinde, auf welche sich die Beschränkung bezieht, nach anderen Orten nicht mehr statthaft. Im übrigen genügt — abgesehen von besonderen Anordnungen für bestimmte Fälle — der Nachweis der einmaligen an einem badischen Orte erfolgten polizeilichen Beobachtung für die Verkaufsbereitstellung des Handelsviehs, auch wenn diese sodann an einem andern als dem Beobachtungsorte geschieht. Der Nachweis ist durch eine vom Bezirkstierarzt ausgestellte Bescheinigung zu erbringen. Nach Umfluß von fünf Tagen seit Ausstellung dieser Bescheinigung bedarf es aber eines erneuten Gesundheitszeugnisses, wenn die beobachteten Tiere von einer Gemarkung in eine andere verbracht werden sollen.

Letzte Nachrichten.

* **München**, 8. Mai. Die Vermählung des Prinzen Ruprecht mit Herzogin Marie Gabriele findet bestimmt im Juli statt. Der Tag ist noch nicht festgesetzt, die Genehmigung des Prinz-Regenten ist jedoch bereits erfolgt.

w **Wien**, 9. Mai. Die katholische Volkspartei faßte eine Resolution, worin sie die Obstruktion verurteilt. Auch die Polen und Slowenen sprachen sich gegen dieselbe aus.

Der südafrikanische Krieg.

w **Smaldeel**, 9. Mai. Lord Roberts meldet: Hutton führte mit seiner berittenen Infanterie vorgestern eine Erkundung bis zum Zandflusse aus. Er fand den Feind in erheblicher Anzahl vor. Auch Broadwoods Kavalleriebrigade mit einer Abteilung von Jan Hamilton machte dieselbe Bewegung mit ähnlichem Erfolge.

w **Smaldeel**, 9. Mai. Ein Aufruf des Lord Roberts scheint wenig Wirkung gehabt zu haben. Alle Farmen sind von den Männern verlassen, Vieh und Pferde wurden beschlagnahmt. Wie geschickt die Buren mit ihren Wagenzügen entschlüpfen, wirkt wahrhaft verstimmend. Als die Engländer in Smaldeel ankamen, waren die Buren mit den Ochsenwagen nur fünf Meilen von den Engländern entfernt.

w **Smaldeel**, 8. Mai. Nach Berichten von der ganzen Gefechtslinie ist der Feind im Rückzuge begriffen. General Botha hat, da der rechte Flügel zurückwich, offenbar notwendig gefunden, den linken Flügel von Thabanchu zurückzuziehen.

w **Mafeking**, 24. April. Die Garnison ist zwar imstande, sich über den 18. Mai hinaus zu halten, die Lage ist aber äußerst ernst. Die Beschaffenheit der Nahrungsmittel reicht nicht aus, die Körperkräfte der schon durch Krankheit geschwächten Menschen aufrecht zu erhalten. Infolge der starken Regengüsse vermehren sich die Erkrankungen an Fieber und Typhus. Auch die Malaria tritt zahlreich auf.

w **Laurenço-Marques**, 9. Mai. In Depeschen der Londoner Blätter von hier heißt es, daß in einer neben der Gießerei Begbie in Johannesburg liegenden Familienpension in dem Augenblick der Explosion 37 Herren zu Tische saßen. Sie sollen sämtlich getötet worden sein.

w **Buluwayo**, 9. Mai. Oberst Plumer hatte am 29. April noch immer sein altes Lager inne. Er erhielt von Salisbury her 100 Mann Verstärkung, doch hat er angesichts der geringen Stärke seiner Truppen, von denen der größte Teil krank ist, keine Aussicht mehr, Mafeking zu entsetzen. General Carrington wird demnächst hier erwartet; das Lager für seine Truppen wird vorbereitet.

♁ **Frankfurt a. M.**, 9. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Die Börse zeigte ein sehr nervöses Aussehen. Montanwerte setzten erheblich niedriger ein und gingen auf flaues New-York gegen gestern noch weiter zurück. Kohlen- und Eisenaktien gleichmäßig matter. Oesterreichische und schweizerische Bahnen niedriger. Von Fonds gingen Spanier wesentlich zurück.

Bücher und Zeitschriften.

* Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck. Von Dr. Hans Blum. Zweite Auflage. (München, Albert Langer.) — Bismarck-Portefeuille. Herausgegeben von Heinrich v. Poschinger. Fünfter Band. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

* Die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule in der Zukunft. Festrede gehalten zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 26. Januar 1900 von Dr. Max Delbrück, z. Rektor der Königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. Im Anhang: Die deutsche Landwirtschaft an der Jahrhundertswende. (Berlin, Paul Parey.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 10. Mai. **„Der Biberpelz".** (C. 51.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 11. Mai. **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".** (B. 52.) Anfang halb 7 Uhr, Ende ½11 Uhr.
Samstag, 12. Mai. **„Marie, die Tochter des Regiments".** (Außer Ab. 29.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag 13. Mai. **„Der Bajazzo". — „Martha oder der Markt von Richmond".** (A. 52.) Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 9. Mai. **„Der Bajazzo". — „Cavalleria rusticana".** (Außer Ab. 10.) Anfang ½8 Uhr.
Samstag, 12. Mai. **„Als ich wiederkam".** (96. Ab.-Vorst.) Anfang ½8 Uhr.
Montag, 14. Mai. **„Der Biberpelz".** (34. Ab.-Vorst.) Anfang ½8 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.33	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		
Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41							
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36	
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.26	
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)		
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden	ab N.	11.52	12.22.								
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 9. Mai morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	762	ONO	frisch	bedeckt	7
Blacksod	759	still		bedeckt	11
Shields	754	NNO	mäßig	bedeckt	7
Scilly	754	NNW	leis. Zug	halb bed.	11
Isle d'Aix	758	WNW	schwach	heiter	13
Paris	754	W	schwach	bedeckt	9
Vlissingen	750	W	frich	Regen	10
Helder	748	SW	leis. Zug	bedeckt	10
Christiansund					
Skudesnaes					
Skagen	760	W	frisch	bedeckt	7
Kopenhagen	756	W	steif	heiter	7
Karlstad	762	NNO	mäßig	wolkenl.	4
Stockholm	761	N	stark	wolkenl.	3
Visby	759	W	stürm.	wolkenl.	5
Haparanda	758	NW	stark	wolkig	4
Borkum	749	ONO	mäßig	bedeckt	12
Keitum	751	ONO	steif	wolkenl.	9
Hamburg	750	ONO	mäßig	bedeckt	19
Swinemünde	751	NO	stürm.	wolkenl.	7
Rügenwaldermünde	752	NO	steif	wolkenl.	7
Neufahrwasser	752	NNO	mäßig	wolkenl.	7
Memel	753	ONO	mäßig	halb bed.	8
Münster (Westf.)	750	W	leis. Zug	bedeckt	10
Hannover	750	W	leicht	bedeckt	11
Berlin	749	SSW	schwach	wolkig	15
Chemnitz	751	SSO	mäßig	wolkig	11
Breslau	750	WSW	leicht	bedeckt	14
Metz	754	SW	stark	bedeckt	10
Frankfurt (Main)	751	SW	mäßig	bedeckt	11
Karlsruhe	751	SW	frisch	Regen	10
München	754	W	stark	Regen	13

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 9. Mai.

Während ganz Nordeuropa einem barometrischen Maximum angehört, wird das Festland von einem Depressionsgebiet bedeckt, das ein die Niederlande und Norddeutschland umfassendes Minimum enthält. Das Wetter ist deshalb in Mitteleuropa trüb, kühl und regnerisch, und an der deutschen Ostseeküste ist es bei lebhaften nordöstlichen Winden noch heiter. Weiteres Anhalten der kühlen Witterung mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
8. Mai nachts 9 Uhr	739,4	10,3	8,5	92	SW	bedeckt	Regen
9. „ morg. 7 Uhr	741,5	9,6	8,4	95	SW	bedeckt	Regen
9. „ mitt. 2 Uhr	743,4	12,2	10,1	96	Still	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 8. Mai: 13,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,0. Niederschlagsmenge am 8. Mai: 24,0.

* Hamburg, 7. Mai. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria", von Hamburg nach Philadelphia, 5. Mai 1 Uhr nachm. von Halifax. D. „Armenia", von New-York nach Ostasien, 4. Mai in Manila. D. „Ascania", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 6. Mai 6 Uhr vorm. Lizard passiert. D. „Assyria", von Hamburg via Halifax nach Baltimore, 5. Mai 11 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. D. „Asturia", von Ostasien nach New-York, 5. Mai in Port Said. D. „Batavia", 5. Mai 1 Uhr nachm. von New-York via Cherbourg nach Hamburg. D. „Bengalia", 5. Mai 1 Uhr nachm. von Baltimore via Gravesend nach Hamburg. D. „Belgravia", von New-York nach Hamburg, 6. Mai 7 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. D. „Bosnia", von Baltimore nach Hamburg, 6. Mai 2 Uhr nachm. von Gravesend. D. „Christiania", von Genua nach New-York, 6. Mai 12 Uhr mittags Gibraltar passiert. S.D. „Columbia", von Hamburg nach New-York, 4. Mai 5 Uhr 15 Min. nachm. von Cherbourg. D. „Croatia", von Hamburg nach Westindien, 5. Mai 2 Uhr nachm. von Havre. D. „Frisia", 5. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Hercynia", 6. Mai 7 Uhr vorm. von New-Orleans via Newport News nach Hamburg. D. „Hispania", von New-York nach Stettin, 5. Mai 6 Uhr vorm. in Copenhagen. D. „Holsatia", von Hamburg via Rotterdam und Antwerpen nach Ostasien, 6. Mai 3 Uhr nachm. von Bremerhaven. D. „Hungaria", 5. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg. S.D. „Kaiser Friedrich", 4. Mai 8 Uhr vorm. in New-York. D. „Patricia", 4. Mai 5 Uhr vorm. in New-York. D. „Phönicia", von Hamburg via Boulogne nach New-York, 6. Mai 5 Uhr 20 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Sarnia", 4. Mai in Honglong. D. „Savoia", 5. Mai 8 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Sibiria", 6. Mai 6 Uhr vorm. von Singapore. 822.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80 9745
und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. k. Hofl.) Zürich.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.32 **Telephon 585.**

Geboren.

Karlsruhe, 29. April. Max Ludwig Heinrich, V. Max Roster, Straßenbahnschaffner. — 2. Mai. Josefine Juliane Marie, V. Johann Jakob Krauß, Schneider; Mathilde Emma Lina, V. Heinrich Karrer, Möbeltransporteur; Anna Bertha, V. Christof Siegel, Fabrikarbeiter. — 3. Mai. Karl Anton, V. Anton Fischbach, Postassistent; Eduard, V. Eduard Flüge, Kaufmann. — 4. Mai. Frieda Theresia, V. Eugen Rummel, Fabrikarbeiter.

Dieser Nummer ist eine Beilage und Nr. 37 des „Badischen Museums" beigegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme über den schweren Verlust unseres nun in Gott ruhenden treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Gross- und Urgrossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Carl Grethel,

Gemeinderat, Holzhändler, Säge- und Mühlenwerksbesitzer,

für die reichen Blumenspenden, für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von hier und auswärts sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Besonderen Dank für die Teilnahme bei der Leichenbegleitung, den auswärtigen Herren Geistlichen, unserem Ortsvorstande für Niederlegung eines von der Gemeinde gewidmeten Trauerkranzes, dem hiesigen Gesangverein Eintracht und dem Kirchenchor für erhebende Grabgesänge und der hiesigen Ortskapelle für ihre Trauerklänge.

Dank dem Hochwürdigen Pfarrer Hund hier für die vielen Besuche bei dem nun Entschlafenen und den hiesigen Krankenschwestern für ihre sorgsame und liebevolle Pflege. 2583.1

Bühlerthal—Sasbach—Schiltach.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Grethel.

Adler-Fahrräder.

Alwin Vater, 2466 10.2
Zirkel 32.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. extra

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1	Haupt-Gewinn		100000 M.
1	Haupt-Gewinn		50000 M.
1	Haupt-Gewinn		25000 M.
1	Haupt-Gewinn		15000 M.
2	à	10000 M. =	20000 M.
4	à	5000 M. =	20000 M.
10	à	1000 M. =	10000 M.
100	à	500 M. =	50000 M.
150	à	100 M. =	15000 M.
600	à	50 M. =	30000 M.
16000	à	15 M. =	240000 M.

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

und in **Hamburg, Nürnberg** und **München.**

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Hauptagentur, Hebelstrasse 15 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 2493.1

Liederhalle Karlsruhe.

Sonntag den 20. Mai,

Sänger-Ausflug

über **Oberkirch, Staufenberg, Durbach, Zell** nach **Offenburg** (Besuch unseres Ehrenpräsidenten Herrn Landgerichtsdirektor Rothweiler).

Abfahrt von Karlsruhe mit Schnellzug 6[38] vorm., Frühstück in Durbach, Mittagessen in Offenburg nachm. 2½ Uhr. Marschzeit 4 Std.

Hiezu laden wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung mit der Bitte freundlichst ein, sich spätestens bis Freitag den 18. Mai, abends in die im Hotel Monopol (am Buffet) aufliegende Liste einzeichnen zu wollen. 2571.1

Der Vorstand.

Soeben wieder eingetroffen:
Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

2398.1

bei **Mina Saemann,** Victoriastrasse 19.

Sool-Bad. | **Mathildenbad Wimpfen** a. N. | Sonnen-Bäder.

Außergewöhnlich schöne Lage auf der Höhe
(Winterhaus Albrecht's Gd. Hôtel brit. Bordighera).

2480.11.1

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei **Georg Mappes, Karlsruhe.** 1114.26.13

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

1242.5.1

Deutscher Flottenverein, Landesausschuss für das Königreich Württemberg.

Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs.

Marine-Ausstellung

zu Stuttgart

in den Räumen des Königsbaus

vom 5. bis einschließlich Montag 21. Mai 1900.

Die Ausstellung enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge; ferner Modelle älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, von Schnell- und Postdampfern, See- und Flußdampfern, von großen Segelschiffen und Lustjachten, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und -Kesseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten; Rettungs- und Betonnungswesen, Schiffs- und Mannschafts-Ausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. A.

Täglich geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintrittspreise: An den Wochentagen: 50 Pf. — Katalog frei,
„ „ Sonntagen: 20 Pf.
Für Schüler und Schülerinnen unter Führung der Lehrer 10 Pf.

Besucher der Ausstellung genießen auf der württemb. Staatseisenbahn mit einfacher Fahrkarte 2. oder 3. Klasse **freie Rückfahrt** bei einer Entfernung von über 20 km von Stuttgart, wenn ihre Fahrkarte in der Ausstellung abgestempelt worden ist und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte erfolgt. 2387.3.1

Als Malzkaffee

wird auch gebrannte Gerste und geröstetes Malz verkauft — damit darf aber Kathreiner's Malzkaffee nicht im Entferntesten verwechselt werden! Der „Kathreiner" ist nach patentiertem Verfahren mit Geruch und Geschmack des Bohnenkaffees versehen und besitzt dadurch höchst schätzenswerte Eigenschaften, die den anderen sogenannten Malzkaffees nicht innewohnen. Man achte beim Einkauf genau auf die plombierten Pakete mit dem Bilde des Prälaten Kneipp. 2552.1

Thermophor-Compressen

machen die lästigen Brei- und Heisswasserumschläge vollständig überflüssig, denn sie geben nach einmaliger Erwärmung **viele Stunden lang ohne Feuer** gleichmässige Wärme ab. Vorzüglich bei allen Erkältungen, Magen- und Frauenkrankheiten. Höchste Auszeichnungen auf allen Ausstellungen.
General-Vertrieb für Grossherzogtum Baden und Elsass-Lothringen **Paul E. Vogel, Strassburg i. E.**
Verkaufsstellen in Karlsruhe: **Meyer & Kersting, Fr. Kohm.** 2277.3.2

WELT-AUSSTELLUNG PARIS

Versäumen Sie nicht einen Besuch in den Magazinen

BELLE JARDINIÈRE

2, Rue du Pont-Neuf, 2, PARIS

Das GRÖSSTE KLEIDER-MAGAZIN der WELT

KLEIDER

Fertig und nach **Maass** für **HERREN, DAMEN** und **KINDER**

SPEZIAL-ARTIKEL FÜR 1900

Complet Exposition ROCK WESTE HOSE **52 fr. 50**

Illustrirter Catalog und Muster auf Verlangen franko.

1700.24.3

Nervösen u. chron. Kranken z. Notiz, dass m. Kuren g. Herzerreg., Magenverstimmung, Angst, Zwangsgedanken, Schwächezust. etc. auch d. Saison in **Auerbach,** Hessen, stattfinden. Specifisch wirksam **bei veralteter Darmträgheit.** **Prosp. üb. Eigenart u. Erfolge frei.** [1429.12.5] **Dr. Borcherdt.**

Weltberühmtes **VICHY** Leicht verdaul.

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden. Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)

Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Nur echt, wenn Kapseln und Etiquetten den Namen tragen.

Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

Panorama Festhalleplatz.

2153.—7

Neu ausgestellt:
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen"
und „Tiefsee-Aquarium".

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Neuarbeit u. Reparaturen von Gold- u. Silberwaren etc. billigst 104 52.50
F. Scheifele, Adlerstr. 13.

Antritt sofort.
Resp. Ia Hamburg. Haus zahlt fol. Herren 120 Mk. pr. Monat und hohe Prov. für **Cigarrenverkauf** an Wirte, Private ꝛc. [illegible] **F. 3212** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.** 25.5.1

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Verlegung der Kabel für das städt. Elektricitätswerk werden von jetzt ab Aufgrabungen in den Straßen der Stadt und zwar vorzugsweise in den Trottoirs vorgenommen.

Die Wiederherstellung der Trottoirs wird von Seiten und auf Kosten der Stadt vorgenommen. 2578.2.1

Karlsruhe, den 8. Mai 1900.

Städt. Elektrotechn. Amt.

Bekanntmachung.

Herr Major a. D. Kretzmann, welcher heute vor 25 Jahren mit seiner Familie in hiesiger Stadt sich niederließ, hat mir in Anerkennung der vielen Annehmlichkeiten, die er hier gefunden, und in Würdigung der Verehrung und Liebe, welche die hiesige Einwohnerschaft dem Andenken des Fürsten Bismarck widmet, durch ein für die hiesige Stadt sehr freundliches Schreiben den Betrag von 5000 Mk. für das Bismarckdenkmal zur Verfügung gestellt.

Für diese reiche Gabe und die durch sie bekundete Gesinnung, spreche ich namens des Stadtrats und des Bismarckdenkmalkomitee's hierdurch den herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 8. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.
Schnetzler. 2588.1

Landgut.

Ein in schöner, fruchtbarer Gegend des Kreises Karlsruhe, 2 Kilom. von einer Bahnstation gelegenes Landgut, bestehend aus dem schönen, geräumigen **Wohnhause** mit 9 Zimmern ꝛc., Stallung und Scheune, Geflügelhof und einer durch **Wasserkraft betriebenen Oelmühle und Dreschmaschine** und 5,04 Hektar Ziere, Obst- und Gemüsegarten, Ackerfeld und Wiesen in bester Verfassung — an **einem** Stück — ist zum sofortigen oder späteren Bezuge **billig feil.** Mit dem Gute, das infolge verständiger Bewirtschaftung schöne Einnahmen bringt, ist eine einträgliche **Forellenzucht** verbunden, die noch vergrößert werden könnte. — Auskunft über dieses schöne und empfehlenswerte Gut erteilt an Selbstkäufer **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2546.2.1

Elegant, dauerhaft u. staunend billig sind die

Alemannia-Fahrräder.

Man verlange Preislisten.
Wiederverkäufer gesucht.
J. Fries, Beseler Nachfl., **Flensburg**
Fahrradwerke u. Grosshandlung

2277.10.1

Für ein in jeder Hinsicht bestempfohlenes **Mädchen** (Nordd.), welches 7 Jahre **kleinen, feinen Haushalt** als

Vertrauensperson

selbständig geführt hat, wird wegen Auflösung des Haushalts **anderweitig Stellung gesucht.** 2559.2.2

Offerten unter **L 1563** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Wer Stelle sucht, verlange per Postkarte den **„Stellen-Courier".** **E. Hänselmann, Verlag, Ludwigsburg.** 2585.1

Wein-Reisender gesucht.

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung in Baden sucht zum sofortigen Eintritt für eingeführte Touren in Baden und Württemberg einen mit der Branche vertrauten Reisenden. Solche, welche schon mit Erfolg in Baden und Württemberg gereist haben, erhalten den Vorzug. Gute Zeugnisse mit tadelloser Führung sind eine Hauptbedingung. Ausführliche Offerten möge man an die Exp. d. Bl. richten unter Nr. 2580.3.1

Bad. Schwarzwaldverein
Sektion Karlsruhe.

Donnerstag den 10. Mai 1900, abends 9 Uhr, 2582.2.1

Vereinsabend

mit **Damen** im **Saale III Schrempp:**

Vortrag
mit Projektionsbildern:
Touren im Wettersteingebiet (Zugspitze), **Karwendel, Achensee, Ortler, Gardasee, Salzburg.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.